Stadt Laatzen
Der Bürgermeister

Laatzen, den 07.10.2014

Mitteilung
- öffentlich -

Beratungsfolge: **Drucksachen-Nr.: 2014/268/1**

Rat der Stadt Laatzen am 16.10.2014 TOP:

Entfernung von Bänken, Tischen und Mülleimern im Laatzener Stadtgebiet
- Anfrage der Gruppe Linke und Piraten im Rat der Stadt Laatzen -
- Stellungnahme der Verwaltung -

Stadtmobiliar unterliegt Veränderungen aus technischen, stadtgestalterischen und sozialen Gründen. Zu den Fragen der Anfrage in der Reihenfolge, in der sie gestellt wurden:

Für die Entfernung von Bänken und Tischen gab es drei Gründe:

- Mängel bautechnischer Art (mangelhafter Zustand, Gefahr durch Absplitterungen, mangelhafte Nutzbarkeit, Materialermüdung etc.)
- neue Erfahrungen oder geändertes Nutzerverhalten
- Anregungen oder Beschwerden aus Bevölkerung oder Politik.

Bei Mülleimern hingegen sind in der Regel solche entfernt worden, die über längere Zeiträume fehlgenutzt wurden, indem dort Tüten mit Hausmüll entsorgt wurden. Dadurch ist das Volumen dieser Abfallbehälter schnell erschöpft, sie wurden teilweise verstopft, ziehen ggf. Krähen, Waschbären oder gar Ratten an und das Volumen steht für die eigentlichen Kleinabfälle nicht mehr zur Verfügung.

Inwiefern Todesfälle durch die Entfernung des Tisches vor dem alten Rathaus in der Gartenstraße aufgetreten sind, kann schwerlich abschließend beurteilt werden. Jeder Todesfall ist bedauerlich. Ein unumstößlich beweisbarer Zusammenhang im Sinne einer Ursächlichkeit scheint schwer nachweisbar zu sein.

Die Stadt Laatzen hat in der Leinemasch Papierkörbe entfernt und stattdessen in allen Eingangsbereichen zur Leinemasch große Abfallbehälter – allerdings mit bewusst kleiner Einwurföffnung – aufgestellt. Zu Anfang war an diesen Behältern ein Hinweis angebracht „Letzter Papierkorb vor der Leinemasch“, der darauf hinwies, dass Müll hier zu entsorgen ist und in der Leinemasch dafür keine weiteren Gelegenheiten angeboten werden. Dieses Angebot ist nach städtischer Wahrnehmung recht gut angenommen worden.

Fehlgenutzte Papierkörbe wurden in bebauten Bereichen, z.B. in Laatzen-Mitte abgebaut, Bänke z.T. auch im Zuge von Baumaßnahmen.

Vorlage gefertigt von	SV Team	Mitzeichnung andere Teams		EStr	BGM
Diktatz.: 67					

Bänke wurden jedoch in der Mehrzahl der Fälle da entfernt, wo es entsprechende Anwohnerbeschwerden gab. Häufig wurde dies mit Alkoholkonsum und Belästigungen infolge angetrunkenen Zustandes begründet. Dieses Thema ist differenziert zu betrachten, weil einerseits Sitzmöglichkeiten über das Stadtgebiet verteilt im Hinblick auf die demographische Entwicklung und zunehmende Mobilitätseinschränkungen wünschenswert sind, es anderseits an einigen Standorten zu (ggf. auch nächtlichen) lautstarke Trinkgelagen kam, die auf Dauer für unmittelbare Anwohner zu unzumutbaren Beeinträchtigungen geführt haben.

Zahlenmäßig kann keine Auskunft gegeben werden, wie viele Bänke oder Sitzplätze abgebaut oder ausgetauscht wurden, das Gleiche gilt für Mülleimer. Denn während an einigen Stellen diese Möbel abgebaut wurden, wurden an anderer Stelle neue, andere oder bessere installiert. So wurde beispielsweise mit der Neugestaltung des Leineplatzes auf differenzierte Sitzmöglichkeiten geachtet sowohl in Form der klassischen Bank in besonders ergonomischer Form als auch in Form von Holzauflagen auf massiven Unterteilen, Sitzpodesten oder großen Treppenanlagen, die insbesondere von Kindern und Jugendlichen zum Sitzen benutzt werden. Damit ist für alle Altersgruppen ein differenziertes Angebot aufgebaut worden, das auch sehr gut angenommen wird. Auf diese Weise unterstützt die Stadt die öffentliche Kommunikation. Bei solchen größeren Anlagen ist durch die entsprechende soziale Kontrolle und die größere Zahl der Nutzer auch eine Integration einzelner alkoholkonsumierender Nutzer möglich, während diese an anderen Standorten die Benutzung dominieren und andere potentielle Nutzer (wie Gehbehinderte) diese Standorte meiden. Auch für Mädchen und Frauen können „alkoholdominierte“ Standorte insbesondere nach Einbruch der Dunkelheit unangenehm sein.

Das Beispiel am Wehrbusch hat diese Entwicklung genommen. Hier wurde immer wieder (auch unter Anwesenheit von Kindern) in die Grünanlagen uriniert und lärmend Alkohol konsumiert. Mehrfach musste der Bereich auch von der Polizei aufgesucht werden. Bewohnerbeschwerden waren hier für den Abbau der alten Bank ausschlaggebend, die neue Form des Sandsteinblockes mit Holzauflage bietet Gehbehinderten unverändert eine kurze Verschnaufpause, ist für Ansammlungen größerer Gruppen hingegen wenig geeignet.

Neue Bänke sind auch in den Stadtteilen (z.B. in Rethen) aufgestellt worden, die Initiative von Parteien oder Einzelpersonen hat hier über Spenden dazu beigetragen und ist stets gern gesehen.

Auch an der Marktstraße zwischen Marktplatz und Kreisel wurden nicht zuletzt unterstützt durch Forderungen aus dem Ortsrat wieder attraktive Bänke aufgestellt.

Beim Stadthaus wurde besonders auf die informellen Sitzmöglichkeiten geachtet, die Kinder und Jugendliche bevorzugen - dazu dienen hier große Treppenanlagen und ein Podest. Sie sollen auch als "Tribüne" für die neuen Sportanlagen dienen, die im Zuge der hier vorgesehenen Marktplatzumgestaltung errichtet werden.

Die Vorplanung für die Marktplatzumgestaltung auf der Rathausseite sieht Tische, Bänke etc. in erheblichem Umfang vor.

Mit der "Schmuckecke" an der Erich-Panitz-Str./Albert-Schweitzer-Straße werden weitere Sitz- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen. Neue Sitzbänke entlang der Erich-Panitz-Straße als Elemente des "Grünen Weges" sind aus verkehrlichen Gründen noch zurückgestellt worden.

Für Gruppen, die Alkohol in der Öffentlichkeit konsumieren, gibt es keine Patentrezepte. Hier ist sicherlich auch nach Altersgruppen zu differenzieren. Während bei den Jugendlichen alternative Angebote in Jugendzentren, bei Sportveranstaltungen etc. hilfreich sein können, bedürfen ältere Konsumenten häufig auch einer gezielten Einzelfallbetreuung. Dafür stehen verschiedene Träger zur Verfügung.

Als Fazit ist festzustellen, dass Stadtmobiliar einer ständigen Entwicklung unterliegt, dass manches abgebaut wurde/werden musste, aber auch viel Neues aufgebaut wurde und geplant ist.

In Vertretung:

Dürr